

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **25 (1903)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Notiz: Immer Krebs zum Ganzen, und kommst du selber kein Ganzes werden, als diesendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retrazezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begleit-Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 22. Nov.

Inhalt: Gedicht: Ich lasse die Augen wanken. — Blumenmission. — Die Ernährung (Schluß). — Was schickt sich für die junge Tochter? — Sprechsaal. — Feuilleton: Lante Parter. — Zur Notiz. — Weilage: Briefkasten. — Fortsetzung vom Sprechsaal. — Retikamen und Inzerate.

Ich lasse die Augen wanken.

Ich lasse die Augen wanken
Nach dir wohl aus und ein,
Ich küsse dich oft in Gedanken,
Herzallerliebste mein!
Ich mache manche Meile,
Bei der mein Schritt nicht klingt,
Ich schreibe manche Zeile,
Die dir kein Bote bringt.
Die Blumen möcht' ich fragen:
Was blüht ihr hier am Weg?
Zu dir möcht' ich sie tragen
Auch über den schmalsten Steg.
Dem Wind bestell' ich Grüße
Und Wünsche dem Abendstern,
Sehnsucht hat hundert Füße
Und bleibt doch ewig fern. Julius Wolf.

Blumenmission.

Bine Blumenmission! Schon der Name dieses echt weiblichen Liebeswerkes klingt anmutig. Herzen gewinnen, Arme, Leidende, Darbende erfreuen zu wollen und sie durch ein bißchen Freude zu erziehen, durch ein bißchen Schönheit, ein bißchen Poesie zu bessern suchen, das ist ein feiner, edler Gedanke. Er entsprang hauptsächlich angesichts unseres modernen Großstadtlebendes, der Massenanhäufungen von Menschen, die ohne einen Hauch der freien Natur ihr Leben hinbringen müssen und so um das Schönste betrogen werden, was die Welt ihnen bieten kann. Es gibt Kinder in diesen großen Städten, die nie eine grüne Wiese, einen Baum, ein Blumengärtchen gesehen haben, deren Spielplatz das Straßenpflaster ist, von wo sie keine andere Aussicht haben als auf Häusermauern und Dächer; es gibt viele, viele arme Kranke, die sich nicht von der Stelle rühren können und jahraus, jahrein die vier Wände ihrer Stube anstarrten müssen, und es gibt viele Arme, die ums tägliche Brot arbeiten müssen von morgens früh bis abends spät, die nie etwas anderes sehen als ihre Arbeit, und von der Schönheit eines Sommertages im Freien nichts wissen dürfen, gar nie daran denken können, auszuschlafen aus ihren Häusern, ihren Mauern. Zu diesen allen kommt

auf Flügeln der Liebe die Blumenmission. Sie kommt in Form von einzelnen duftenden Blumen, von Blumensträußchen, ganzen Blumenkörben, Blumenbüscheln, Blumenkränzen und Stecklingen und zugleich auch von vielen andern Dingen, wie Obst und Büchern, Heizmaterial und Kleidungsstücken, kurz alle die Dinge, die eine werktätige Liebe den Bedürftigen gerne spendet.

Wir kennen bei uns ja auch das Wohlthun, öffentlich und im geheimen, wir haben Armen- und Krankenvereine und man thut und gibt viel für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, aber man gibt in erster Linie das Nützliche und Notwendige, das heißt das, was man gemeinhin als nützlich und notwendig für seine Schützlinge ansieht, aber es kommt wohl kaum jemand in den Sinn, seiner Gabe noch ein Blumensträußchen beizulegen als leuchtender, kleiner Liebesbote. Und doch — wer weiß! oft kann eine Blume, eine einzige, mehr Freude geben als ein noch so schönes, nützlichcs Geschenk. Zum Glück haben wir bei uns in der Schweiz noch nicht das wirkliche Großstadtleben, wir haben noch nicht diese weiten Armenquartiere, Städte für sich, mit den langen Reihen von Wohnkajernen, worin sich die Noheit, der Schmutz und das Elend zusammenschütet. Mit wenig Mühe und geringen Kosten kann wohl ein jedes an den Sonntagen hinausplündern in die freie Natur und sich an ihren Schönheiten erlaben, um ein erfrishtes Auge, eine liebliche Erinnerung mit heimzunehmen für die wiederkehrenden Arbeitstage. Im großen und ganzen ist es so, aber einzelne Fälle gibt es genug, wo dies nicht sein kann; vor allem gibt es ja viele Kranke, viele alte und gebrechliche Menschen, die nie zu einer Blume gelangen können, wenn man sie ihnen nicht zuträgt und viele Arme auch bei uns, die kein Gärtchen, kein Blumentöpfchen ihr eigen nennen.

Blumen brauchen nun durchaus nicht immer und überall als Luxus angesehen zu werden, als Schmuck nur bestimmt für elegante Räume und für wohlhabende Leute; sie brauchen nicht ihren Wert dadurch zu erhalten, daß man sie für Geld erhandelt. Vom Frühling an bis spät in den Herbst hinein wachsen viel Blumen draußen auf den Wiesen, an Hecken und in Wäldern ganz umsonst, zu jedermanns Freude. Es bedarf da nur einer Hand, die sie pflückt und die sie gerade dahin trägt, wo sie erfreuen und durch ihre Gegenwart nützen können, zu Einsamen und Kranken, in Spitälern und Gefängnissen. Eine Abteilung der Blumenmission, dieses großen, von amerikanischen Frauen geleiteten Liebeswerkes, befaßt sich damit, von Dorfkindern große Büschel

von Wald- und Wiesenblumen pflücken zu lassen, um sie den armen Kindern in die große Stadt zu schicken, den vielen kleinen Buben und Mädchen, die jahraus, jahrein in ihren häßlichen Gassen eingesperrt sein müssen. Ist das nicht eine hübsche Idee? Erzieherisch für beide Teile, für diejenigen, die voll Eifer die Blumen zusammenjuchen, und für die, die sie als Liebesgrüße unbekannter Brüder und Schwestern empfangen dürfen. Es ist ein Arbeiten von unten herauf für den künftigen Weltfrieden.

Das Werk der Blumenmission hat sich in Amerika, nachdem die Grundidee wohl von England herübergekommen ist, aus kleinen Anfängen außerordentlich rasch und reich entwickelt. Als Zweig des Weltbundes abstinenten Frauen bildet er dennoch einen starken Baum für sich mit eigener Gliederung und eigenem Reglement. Er ist beinahe über alle Staaten Nordamerikas ausgebreitet, und die meisten Bahngesellschaften gewähren seinen Sendungen Postfreiheit, denn gar manche anerkennende und dankbare Zuschriften bekunden das Gute, das er stiftet. Ein Schriftsteller sagt: „Mit einem Arm voll Blumen läßt sich der Friede und die Ordnung in einem Arbeiterquartier besser aufrecht erhalten, als es ein Polizist mit seinem Säbel thun könnte, und ein Garten thut denselben Dienst wie ein ganzes Duzend Gensdarmen. In dem Maße, wie das Grün aus einer Landschaft verschwindet, bekommt die Polizei darin mehr Arbeit für sich.“ Und eine Kranke schreibt: „Die vielen Blumengrüße, die ich während meiner Krankheit erhielt, brachten Licht und Sonnenschein in die dunkeln Stunden. Oft und oft sah ich die Blumen an, und ihr Duft und ihre süße Frische sprachen mir von einer bessern Welt. Ich vermochte meine Schmerzen besser zu ertragen, ja ich konnte sie bei dem lieblichen Anblick beinahe vergessen. Nie hätte ich an diese Wirkung geglaubt, wenn ich sie nicht selbst an mir erfahren hätte.“

Nicht für alle ist es der alleinige Anblick der Blumen, ihre Schönheit, ihr Duft, welcher wohlthut, vielen bietet das Waschen, das sich Entfalten von Pflanzen das größere Interesse. Darum unterstützt der Verein besonders das Anlegen von Gärten und Blumenfenstern, das Pflanzen von Bäumen oder von Schlingpflanzen an kahle Mauern, er verteilt Pflanzen an Schulen, kurz, er sucht die Liebe zur Natur, die Kenntnisse derselben auf alle Arten zu fördern. Kranke und Kinder werden abgeholt zu Fahrten und Ausflügen ins Freie.

Die praktischen Amerikanerinnen suchen das Nützliche mit dem Schönen, die lieblichen Be-

dürfnisse bei ihren Schülern mit den geistigen zu verbinden. Da die Institution der Blumenmission ein Zweig ist des Weltbundes christlicher abstinenter Frauen, so trachten die Glieder derselben naturgemäß bei ihrem gemeinnützigen Wirken auch Boden zu gewinnen für ihre Ideen und Ziele. Durch Vorlesen, durch Verteilen von Bibeln und Bibelversen möchten sie überall einen christlichen Sinn pflanzen, sie kleiden aber buchstäblich die Frömmigkeit in Blumen ein, indem sie die Bibelverse an Blumensträußchen anhängen oder indem sie sogenannte Blumengottesdienste und Versammlungen mit religiösem Programm in blumengeschmückten Sälen abhalten. Wenn das Erdreich vorbereitet ist, pflanzen diese christlich sozialen Missionarinnen wenn möglich noch die Abstinenz hinein in weitschauender Nächstenliebe, aber auch dieser Appell an die Gemüter ergeht nur in der Art ihrer Blumengrüße, nicht aufdringlich, sondern leise und schonend. Und gerade hierin sind diese gemeinnützigen, amerikanischen Frauen ebenso praktisch als weise. Gewiß ist es das Richtige, ihre schönen, segensbringenden Ideen in anmutige Form zu kleiden, sie durch zarte Hände auf liebevolle Art den Gemütern nahe zu bringen, so daß es von diesen Sendboten heißen darf:

„Wie lieblich ist der Boten Schritt,
Sie kündigt Frieden uns an.“

S. 8.

Die Ernährung.

(Schluß.)

Das die Bauchgegend betrifft, so umstrickt eine Verlängerung und Zerspaltung oder Aufspaltung des Speiseröhrengeschlechts die Magenwand in einer vordern und hinteren Hälfte (Appetit).

Hier aber treten die zerfaserten Zweige durch zahllose, in ihren Endigungen mikroskopisch nicht mehr zu verfolgende, Spinnengewebe vergleichbare Fasern mit ebenso zahlreichen mikroskopischen Ganglien des sympathischen Nerven in die allerinnigste Beziehung und erlangen hiedurch die Mitherrschschaft über alle und jede vom sympathischen System in Funktion erhaltenen Drüsen (Leber, Milz, Pankreas, Nieren u. s. w.), wie nicht minder über die von einem Fasernetz des sympathischen Nerven dicht umstrickten Blutgefäße.

Nachdem wir uns hiemit die einzelnen Gebiete ins Gedächtnis gerufen haben, die von dem Lungenmagennerv regiert werden, werden wir unter Berücksichtigung der zahlreichen Pforten, die ihm zur Verfügung stehen (Mundhöhle, Nasenhöhle, Luftröhre, Lungen, Schlund, Magen, Gehirnhöhle, Herzkammern, Blutgefäßhöhlen) nicht umhin können, die verschiedenen Vorgänge, die von diesem Nervengebiet abhängig sind, als zusammengehörig anzuerkennen.

Atmen, Husten, Sprechen, Schmecken, Schlucken, Schlucken, Lachen, Weinen, Schlingen, Würgen und Brechen sind sein Werk. Ebenso hängen von ihm ab: Hunger- und Sättigungsgefühl, Atemnot und Herzbelemmung, Heißerkeit und Stimmlosigkeit, Verdauungskraft und Magen-trägheit, Schwacher und starker Herzschlag, Angst und Schmerzgefühl, Scham und Erröten, Begierde und Abscheu, Freude und Lust, wie Sorge, Kummer und Gram.

Diese einander zum Teil widersprechenden Kundgebungen des Vagus oder herumreichenden Nerven, wie der andere Name für den Lungenmagennerv lautet, hängen zum guten Teil davon ab, ob ihm genügende Mengen von sauerstoffhaltigem Blut zur Verfügung stehen oder nicht. Kein anderes Nervengebiet ist in dieser Hinsicht für unsere Fortexistenz von so entscheidendem Einfluß.

Experimentell ist festgestellt, daß schon die Durchschneidung nur eines der beiden Äste des Vagusnerven in kürzester Frist das Auslösen des Blutunttriebes in dem betreffenden Lungenflügel in Gestalt von Lungenentzündung mit tödlichem Ausgang nach sich zieht. Und wenn gar beide Stränge in der Halsgegend durchschnitten werden, so erfolgt sofortiger Tod.

Glücklicherweise ist auch bis zu gewisser Grenze das Gegenteil möglich. Wenn das Essen nicht schmeckt und die Lebenslust herabsinkt, so brauchen wir nur das Gebiet des zehnten Nervenpaares

wirksam mit Sauerstoffblut zu versorgen, damit das ganze Getriebe wieder in geordneten Gang komme.

Das allezeit offenstehende Eingangsthor zum Gebiet des Vagusnerven ist die Lunge. Durch Atmung kühler, staubfreier Luft, währenddem wir einer gesunden Beschäftigung obliegen, wirken wir belebend auf die sympathischen Nervenfasern des Blutdröhrensystems ein, da dieses ja mit dem Respirationssystem solidarisch verbunden ist. In solcher Weise läßt sich durch die Atmung nicht bloß Appetit erwecken, sondern auch Frohsinn und Lebenslust, Gerechtigkeitssinn, Nächstenliebe und zahlreiche andere Tugenden.

Im Gegensatz hierzu bewirkt die Atmung von dünner, heißer Luft das Herabsinken sämtlicher Nervenfunktionen mit dem Resultat, daß schlechter Appetit, schlechte Verdauung und schlechte Neubildung von Lymphe und Blutlast schließlich auch das Gehirn in Mitleidenschaft ziehen, was in ärgerlicher Gemütsstimmung zu Tage tritt.

Hierzu disponiert mit fast unfehlbarer Geheimgewalt das länger andauernde Verweilen in heißen Zonen. Indem dort die Notigung fortfällt, sich durch Körperbewegung zu erwärmen, vermindert sich das Tempo des Blutumlaufes, und darin liegt eine schwere Gefahr. Denn jede gehemmte Bewegung setzt sich in Wärme um. Eine solche zur äußeren atmosphärischen Wärme sich abdicierende Wärme in den Nieren, in der Milz und den sonstigen Eingeweiden bedingt chemische Zerspaltungen von zum Teil des in den Kapillargefäß-Enden stöckenden Bluteiweiß, und zwar Zerspaltungen von zum Teil ammoniakalischen Charakter mit der Wirkung von mehr oder minder weitgehender Nervenlähmung. Hierauf beruhen leider die menschenmörderischen klimatischen Affektionen.

Kein Zweifel, unser bester Nährstoff ist die Luft mit ihrem Sauerstoffgehalt. Sie läßt sich zwar nicht essen, aber doch, wie man sagen darf, trinken. Trinken wir kühle reine Luft, so trinken wir damit zugleich Wasser, denn indem sich der Sauerstoff mit dem Wasserstoff des Nervensettes chemisch verbindet, entsteht natürlich Wasser. So erklärt es sich, daß wir bei Atmung kühler Luft wenig Durst verspüren, wohl aber Verlangen nach Fett. In letzterer Hinsicht berichten übereinstimmend alle Reisenden, daß sie, je näher dem Nordpol, um so größere Mengen von Fett zu verdauen imstande sind, entsprechend den großen Mengen von Fischthran und Robbenfleisch, die von den Eingebornen verzehrt werden.

Kühle Luft zum Atmen ist das Lebensprinzip für unsere Seele. Unser Geist trinkt eben Gas, das ist seine naturgemäße Speise. Genesl.

Was schickt sich für die junge Tochter?

Sei der Sonnenschein deines Elternhauses.
Stelle deine Talente lieber in den Dienst des Hauses, als in den deiner Eitelkeit.

Sei penibel ordentlich in deinem Aeußeren.
Sei einfach. Eine anspruchsvolle Tochter neben einer bescheidenen Mutter wirkt wie ein Zerbrochen.

Nimm deiner Mutter die Sorgen ab.
Sei zuvorkommend gegen die Gäste deiner Eltern. Benimm dich Herren gegenüber stets so, daß dir nie eine Ungehörigkeit seitens eines Herrn passieren kann.

Danke höflich für jeden Ritterdienst, den dir ein Herr leistet; betrachte ihn nicht als seine Pflicht und Schuldbigkeit.

Brich jedes unpassende Gespräch sofort ab.
Redet dich jemand an, so lege die Arbeit oder das Buch beiseite und steh auf.

Laß die persönliche Bedienung deiner alternen Mutter nicht Sache von besagten Angestellten sein, sondern üngib sie mit deiner gleichmäßigen, stillen und liebevollen Fürsorge.

Achte darauf, welche Pflichten ihr besonders schwerlich oder unangenehm sind und nimm ihr dieselben ab, ohne erst zu fragen oder dich darum bitten zu lassen.

Dein Zimmer sei jederzeit ein Schmuckkästchen an Ordnung und Keilichkeit.

Deiner Mutter schenke mehr Vertrauen als den Fremdbinnen.

Ruhe nicht, wenn Elternhand schafft.
Erschneide nicht unfrisiert und in nachlässiger Kleidung am Frühstückstisch.

Stöbere nicht im Geheimen in unerlaubten Büchern.
Gebrauche keine burschikosen Ausdrücke, gib keine unwirksamen und schnippischen Antworten.

Erörtere nicht vertraulich häusliche und familiäre Angelegenheiten mit den Dienstknechten und Hausangestellten, die du nicht unter Augen deiner Eltern mit Fremden in der gleichen Weise erörtern würdest.

Güte dich ebenso sehr vor absprechendem und emanzipiertem Wesen als vor Geiziertheit und Prüderie.
Mache dich nicht wichtig mit deinen Leistungen.
Sei nicht vergnügungssüchtig auf Kosten der Deinen.

Sieh nicht in jeder gesellschaftlichen Höflichkeit eine Werbung.
Mißperkehe nicht jede Neckerei.

Führe niemals eine Annäherung von seiten eines Herrn herbei.
Kostetiere nicht.

Strebe nicht nach Komplimenten; dein Streben wird erkannt und als solches belächelt und verurteilt.

Gabe nie ein noch so unschuldiges Geheimnis mit einem außer deiner Familie stehenden Herrn; neunundneunzig sind taftvoll, du könntest aber an den hundertsten geraten, der den Taft nicht besitzt.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 7071: Gehört es wirklich zu ungesundem Luxus, wenn ich in meiner Wohnung die sämtlichen Zimmer heizbar gemacht sehen möchte? Es ist durchaus nicht, daß ich aus Weichlichkeit meine, es müsse jeden Tag alles geheizt sein. Aber wenn man in eigenem Haus sich selber einrichten kann, so sollte man an die Bequemlichkeit denken. Ich möchte wenigstens, daß für die Möglichkeit zum Heizen im Bau vorgesorgt würde. Für einige Jahre brauchen wir die Mehrzahl der Zimmer zwar noch selbst, und die Kinder sind nicht an ein geheiztes Schlafzimmer gewöhnt. Nachher aber werden wir einen Teil der letzteren an Fremde vermieten müssen, und dann muß doch Heizgelegenheit vorhanden sein. Was denken erfahrene Pensionismütter hievon?
Referent in D.

Frage 7072: Ist das Licht der Petroleumlampen auch passend, um dabei Handarbeiten zu machen, so daß man beim Brennen des Öfens keine Lampe anzünden muß? Wie hoch kommt die Brennlichte eines Petroleumofens zu stehen? Kann man das Licht während der Nacht zurückschrauben, ohne daß ein unangenehmer Geruch entsteht? Ich hatte bis jetzt die Verbindungstür zwischen der Wohnstube und unserem Schlafzimmer offen, um in dem letzteren die nötige Wärme zu bekommen. Seit ein paar Tagen ist der Vater meines Mannes da, um den Winter bei uns zuzubringen. Nun ist der ein so leidenschaftlicher Raucher, daß die Wohnstube am Abend die voll Rauch ist, so daß ich die Schlafzimmerthüre geschlossen halten muß. In einigen Wochen erwarte ich aber unser zweites Kind, wo dann Wärme und gute Luft doppelt nötig sind. So hoffe ich, daß ein Petroleumofen mich von der Wohnstube ganz unabhängig machen könnte. Für gütige Antwort von Erfahrenen wäre herzlich dankbar.
Junge Hausfrau in A.

Frage 7073: Ist eine erfahrene Leserin so freundlich, mir zu sagen, welche Sorte von Seidenstoff im Tragen nicht bricht? Ich habe mit einer Bluse sehr schlechte Erfahrungen gemacht; in ganz kurzer Zeit war das Stück nicht mehr zu tragen; es schien, als ob der Stoff sich selber zerrieben hätte bei kurzem und dabei sehr schonlichem Gebrauch.
A. S. in A.

Frage 7074: Wie richtet sich eine erfahrene Hausmutter in folgendem Fall ein? Unser Zimmermädchen, welches seit zwei Jahren in unserem Dienste steht, hat mir anvertraut, daß sein Verlobter sich in der Nähe unseres Wohnortes niedergelassen hat und sie etwa des Abends besuchen möchte mit meiner Erlaubnis. Ich konnte gegen diese Besuche nichts einwenden, denn das Mädchen ist ehrenhaft, viele nennen es sogar stolz, und der Mann scheint ein achtungswerter Charakter zu sein. So lange das Wetter gut war, gestattete ich gern den Aufenthalt im großen Garten und regelmäßige Morgenparadegänge am Sonntag in der Frühe. Das Mädchen wußte sich immer so einzurichten, daß dadurch keine Arbeit veräußt wurde. Jetzt aber, wo die Zimmer geheizt werden müssen und der Aufenthalt im Garten ausgehört hat, wird die Sache kritisch. Im Wohnzimmer machen die Kinder abends ihre Aufgaben, wird etwa geplaudert und werden Handarbeiten gefertigt. Der Salon ist für die Musikübungen der Großen da, auch zieht sich mein Mann dorthin zurück, wenn er dabei ist, um etwas zu studieren. Die Küche ist das Arbeitsgebiet der etwas scharfen Köchin, die keine Mitbenutzung ihres Reiches duldet. Ich wäre recht gern bereit, dem Mädchen an seinem Besuchsabend das Wohnzimmer zu überlassen, wenn die Kinder im Bett sind, was auf neun Uhr der Fall ist. Dem widersetzt sich aber des bestimmtesten meine Schwiegermutter, die im Salon nicht behaglich ist und auch im Wohnzimmer nicht geniert sein will. So wären die jungen Leute ja darauf angewiesen, auswärts zu gehen, um sich gemütlich sprechen zu können, was mich unrecht und unklug dünkt. Es handelt sich eben nicht bloß um eine kurze Zeit, sondern sie wollen oder müssen zum mindesten noch zwei Jahre warten, bis die Einrichtung zusammengepart ist. Wir haben dem Mädchen Familienzugehörigkeit zugesagt beim Engagement, und mir will es recht hart vorkommen, daß diese Zugehörigkeit nur dann zur Geltung kommen soll, wenn ein fränkisches Familienglied verpflegt werden soll und Nachtmachen zu leisten sind, wie dies von dem Mädchen jederzeit so willig und treu besorgt geschieht. Ich

wäre sehr froh, einen befriedigenden Ausweg zu finden und bin von Herzen dankbar für einen guten Rat.

Frage 7075: Könnte mir eine der verehrten Leserinnen unserer I. b. "Frauen-Zeitung" einen Rat erteilen, welchen Weg ich einzuschlagen habe, um eine in den meisten Ländern patentierte Erfindung (einen hygieinischen, bis jetzt noch nicht vermerkten Artikel) verkaufen zu können? Dieser Artikel hat sich in meiner eigenen Familie bei einem sogar sehr hartnäckigen Fall (welcher das Fundament meiner Erfindung war), sowie bei zwei meiner Freundinnen aufs Beste bewährt, ist leicht zu handhaben und in Groß-Fabrikation billig herzustellen. In richtigen Händen würde der Artikel seine Zukunft haben. Leider erlaubt die Stellung meines I. b. Mannes nicht, daß wir uns selbst mit der Verwertung und Ausnützung meiner Erfindung befassen. - Für gütigen Rat von Herzen dankbar

Frage 7076: Kann mir vielleicht jemand aus dem verehrlichen Leserkreis sagen, welche Bewandnis es mit dem plötzlichen Auftreten von harten, kleinen Hauterhöhungen am Kopf hat? Der Arzt spricht von kleinen Balggeschwulsten (Stenodellknospgröße), die durch das Messer wegzubringen seien. Ich war auch bereit, dies thun zu lassen, als ich durch Zufall von einer Frau hörte, die sich im Verlauf von 3 Jahren zweimal folcher Operation unterzog, bei welcher aber immer wieder neue Geschwulsten entstanden an Stelle der abgetragenen. Sie starb nachher an einem Unterleibsleiden, das erst nach dem Tode erkannt wurde. Nach diesen Mitteilungen habe ich die Lust zur Operation verloren und möchte gerne von einem anderen Verfahren etwas hören, wenn es sein könnte. Ich bin 50 Jahre alt, kinderlose Witwe und erfreue mich sonst bis jetzt einer guten Gesundheit. Für guten Rat danke herzlich

Antworten.

Zu Frage 7034: Die geehrte Antwortgeberin ist so freundlich, ihr probates Hausmittel im Interesse der Leidenden zu veröffentlichen. Kropfmittel. Ein bis zwei Schwämme - dieselben müssen aber griechische und noch dazu extra ausgeleckt sein - werden auf einem weissen Tuche so lange geklopft, bis aller Staub, Wuscheln und Steinchen entfernt sind, dürfen aber abtrot nicht mit Wasser in Berührung kommen. Dann nimmt man eine neue eiserne Pfanne, welche koch- oder bratfertig ist, da dieselbe vorher mit rohen Kartoffelschalen ausgeleckt werden muß, aber nicht fettig sein darf. In dieser Pfanne wird mit einem neuen Kochlöffel dieser Schwamm herumgetrieben, als wenn man sonst etwas röste, so lange, bis der Schwamm zu einem schwarzen Klumpen geworden ist, welcher mit dem Kochlöffel zerdrückt werden kann. Diese Masse treibe ich nun durch ein feinsiebiges Emailsieb und fülle das Pulver in hermetisch verschließbare Porzellantöpfchen. Von diesem Pulver wird nun je morgens nüchtern eine starke Messerspitze voll - wer's erträgt, kann auch mehr nehmen - in eine Tasse mit heißer Milch verrührt, spült mit heißer Milch nach, und kann dann ganz ruhig sofort gekostet werden. Nach vierzehn Tagen bis drei Wochen sollte man die Wirkung am Engerwerden des Halses verspüren; bei mir waren in vierzehn Tagen vier Centimeter zu verzeichnen. Bei abnehmendem Wunde ist die Kur wirksamer. Da es sehr auf die richtigen Schwämme ankommt, wie ich bei einem Herrn die Erfahrung machte, anerbiete ich mich, dieselben persönlich auszufuchen, da die Kur sonst erfolglos wäre. Wünsche allen Leidenden guten Erfolg. - Bemerken muß ich noch, daß der scharfe Geruch wegen beim Hösten Nase und Mund verbunden werden müssen, wenigstens mir machte es sonst Kopfsch.

Zu Frage 7034: Könnte sich die geehrte Frau N., die der "Schwerbestümmerten" ein probates Hausmittel gegen Kropf nannte, nämlich "Grüch in Nierenfett geröstet", entschließen, folgende Fragen noch zu beantworten: Ist die Öffnung noch nicht verloren, wenn nach achtstägigen, täglich mehrmals wiederholten Umschlagen die Geschwulst absolut nicht zurückgegangen ist? Erleichterung im Hals ist allerdings eingetreten, aber mir will der Mut gänzlich sinken, wenn die Nachbarin mit sehr großem Kropf schon in acht Tagen befreit wurde, und hier durchaus keine Abnahme zu konstatieren ist. Ist das Grüch nicht richtig geröstet, wenn es die Farbe hellgebrannten Kaffees hat? Nierenfett nehme ich in rohem Zustand, würfle es klein, schmelze es und gebe in das heiße Fett die Grüch. - Für nochmalige genaue Beantwortung der Fragen wäre herzlich dankbar

Auf Frage 7047: Es ist merkwürdig, wie man sich oft wegen Kleinigkeiten das Leben so verbittern kann, wo ein wenig guter Wille alles so viel erleichtern würde. Ihr Mann soll Ihnen wenigstens einen Vorschub von fünf oder zehn Franken geben, über welchen Sie dann Rechnung ablegen; so ist Ihnen beizugehen.

Auf Frage 7048: Mahnungen nützen nicht viel und sind in der That mehr als Quälerei zu betrachten. Eher wäre mit Sorgfalt auf das Schuhwerk zu achten; später im Verkehr mit Schulkameraden kommt die natürliche Eitelkeit zu Hüffe, und etwas helfen auch die Turnstunden. Von Tanzunterricht habe ich schon große Erfolge gesehen, aber daran werden Sie wohl nicht denken.

Auf Frage 7049: Es ist im allgemeinen nicht gebäulich, daß ein Angestellter seinen Prinzipal zu sich zum Essen oder Nachessen einladet, auch wenn er vorher einige Einladungen angenommen hat. Indessen gibt es natürlich auch Ausnahmen; namentlich dann,

wenn der Angestellte eine ganz selbständige Stellung einnimmt, z. B. der Leiter einer Filiale oder ähnliches.

Auf Frage 7050: Sie lesen in Oelleret die Geschichte von dem Manne, der seinem Hunde das Essen abgemöhen wollte und dieses Ziel auch erreichte, als leider der Hund starb. Man kann ein Kind doch gewiß an Ordnung gewöhnen, ohne daß es hungern muß. Viel Geduld, etwas Auswahl der Nahrungsmittel und vielleicht eine sorgfältige, leichte Massage sollten die Sache in Ordnung bringen.

Auf Frage 7051: Morgens um 4 Uhr im Winter aufstehen kann man ungestraft nur dann, wenn man jeden Abend vor 8 Uhr im Bette liegt. Auffallendes Magerwerden zeigt an, daß man in der Arbeit zu viel thut und daß es die höchste Zeit ist, einzubalten.

Auf Frage 7052: Die Krankenpflegerinnenschule des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Zürich und das Schwesternhaus vom Roten Kreuz in Neumünster bei Zürich werden beide denkl. Ihren Absichten entsprechen. Schreiben Sie an diese beiden Institute um deren gedruckte Prospekte.

Auf Frage 7053: Ich brauche kolossal viel Tinte und beziehe die meiste auf der chemischen Fabrik von G. Siegwart in Schweizerhall bei Basel; es gibt aber auch sonst noch viele Tintenfabriken in der Schweiz. Eine Hauptsache bleibt, daß die Tinte stets von Staub und Luft möglichst abgeschlossen ist; dann hält jede gute Sorte sich lang. Noch wichtiger freilich bleibt, daß Sie Ihre Tinte nicht mit Galle und Essig vermischen; es ist nicht zu sagen, wie viel Schaden das geschriebene Wort schon angerichtet hat.

Auf Frage 7054: Als Retoucheuse bei einem Photographen findet man angenehme Beschäftigung, doch werden die Stellen nicht sehr gut bezahlt, und man muß manchmal lang nach einer Stelle suchen. Ich glaube nicht, daß es in der Schweiz Zebrantfallen für das Retouchieren gibt; man macht eine halbjährliche Lehrzeit in einem berühmten photographischen Atelier.

Auf Frage 7055: Eiserne Gabeln und Messer wickelt man einfach in Zeitungspapier und verwahrt sie an einem ganz trockenen Ort. Sollte sich doch Rost angehängt haben, so wird derselbe mit etwas Schmirgel abgerieben. Sehr stark rostige Messer müssen aus-geglüht werden.

Auf Frage 7056: Motten bringt man doch gewiß leicht weg, wenn man täglich nachsieht, im Frühjahr das gefüllte Insekt und im Winter die Würmaggen von Hand tödtet. Zeug, das schon von Motten angegriffen worden ist, muß tüchtig ausgeklopft und mit Insektenspulver bestreut werden; die jernagten Löcher werden davon freilich nicht ganz.

Auf Frage 7057: Siehe oben. Von Hand töten, was man erwischen kann, und tüchtig Insektenspulver streuen. Naphthalin wäre auch wirksam, ist aber in bewohnten Räumen für die Menschen zu unangenehm.

Auf Frage 7058: Der Krieg gegen die Schwabenläufer scheint mir viel leichter als gegen die kleinen, unsichtbaren Motten. Wir haben die Tiere getödtet, wo wir sie fanden, einzeln oder dughenweise, und gefunden, daß sie bald unser ungalisches Haus gemieden haben.

Auf Frage 7058: Bewährtes Mittel zur Vertilgung von Schwabenläufern: Man nimmt zu ungefähr gleichen Teilen Borax, Mehl und Zucker und streut die Mischung an den Orten, wo die Käfer sich gewöhnlich zeigen.

Auf Frage 7059: Es ist natürlich nicht hart und taktvoll, intime Gespräche mit der Braut am Bierische wieder zu erzählen, und daß dies Männerart sei, ist nicht unbedingt richtig; die besseren Männer thun das nicht. Immerhin, wer nur einen fehlerlosen Mann heiraten will, muß zögeln bleiben. Es gibt Männer, die noch viel ärgere Sachen thun, ohne sich gerade zu den Täubern und Mördern zu zählen.

Auf Frage 7059: In der voraussetzlichen Erwartung, daß auf Ihre Frage in Nr. 45 der "Frauen-Zeitung" einige Antworten eingehen werden, die meine Ansichten vertreten, habe ich mit einer Antwort an Sie, Verehrteste, zugewartet. Zur Ergänzung der vorausgegangenen Antworten von andererseits will ich Ihnen, damit Sie einen richtigen Entschluß schneller fassen können, noch einiges Selbstgelebtes mitteilen.

- Es ist seit der Zeit, da ich in der gleichen Angelegenheit wie Sie eigene Erlebnisse gemacht, mehr als ein Jahr vorbei und, Gott sei's gedankt, wirklich vorbei. Nach vor Monaten wäre es mir unmöglich gewesen, über diese Erfahrungen zu sprechen, weil mein Fall noch weit schwieriger war als der Ihre, und zwar deshalb, weil er meinen Mann betraf, mit dem ich 14 Jahre verheiratet bin, und den ich über alles liebte. Der Schmerz war ein gewaltiger; es war mir unmöglich, auf einmal alles das zu erfassen, was ich zu hören bekam; ich war nahe daran, den Verstand zu verlieren. Der Gedanke, daß wirklich mein Mann, mein eigener Mann, es war, der seit Jahren Unberufenen, dummen, schlechten, gemeinen Menschen Gespräche mitteilte, die unter fittlichen, gebildeten Menschen und Ehegatten Geheimnisse bleiben sollten, war mir unerträglich. Dieses unverantwortliche Thun meines Mannes war dann die Folge, daß eine nach unserm Vermögen - nicht nach unserer Freundschaft und Liebe - trachtende Person, eine Verwandte von uns, solche Gespräche in anderer Deutung und zweideutigerweise ihren Bekannten preisgab, bis dann zuletzt eine Verleumdung verlesendster, gräßlicher Art daraus entstand. Zerwürfnisse, Zwistigkeiten, die sich

auf solche Angriffe in unserer Ehe einstellten, benutzte diese schlechte Frau und ihr Anhängel, mit meinem Mann unser Vermögen abzulocken, was ihr auch wirklich gelungen wäre, wenn ich nicht noch rechtzeitig gemahnt worden. - Erst nachdem man jahrelang hinter meinem Rücken alles Mögliche und Unmögliche gemunkelt, kam mir diese Verleumdung zu Ohren, und als ich dann in aller Stille, ohne Geräusch, Nachforschungen hielt, um dem Gerüde auf die Spur zu kommen und ich schließlich nach Verlauf eines halben Jahres in jeder Einzelheit betrefend dieser Verleumdung unterrichtet war, entpuppte sich diese Verwandte als jene Person, der ich das ganze Gerüde zu verdanken hatte. - Selbstverständlich stellte ich meinen Mann zur Rede; ich forderte Rechenhaft, und als ich unter andern ihm Vorstellungen machte von dem, was nun alles durch sein unzergeßliches Preisgeben meinerseits entstanden, zumal ich an allem schuldlos war, gab er mir ungefähr dieselbe Erklärung, wie Ihr Verlobter sie Ihnen gegeben hat. Den Kampf, den ich nach solcher Antwort mit meinem Herzen gekämpft, den, meine Liebe, den erparnen Sie sich. Die Antwortgeberinnen in Nr. 46 der "Frauen-Zeitung" haben Ihnen den rechten Weg gewiesen. - Lassen Sie einen Mann fahren, der das Schöne, das Heilige, das Wunderbare, das Geheimnißvolle einer reinen Frauenseele doch niemals zu erfassen vermag, der aber Sie und Ihre Gefühle niemals würdigen wird. Ich habe eine Mutter, die ich um Rat fragen könnte; aber was nützt mir in diesem Falle ein Rat? Die Thatsache, daß ich mit einem unvollkommenen, mit allerlei Mängeln behafteten Menschenkind und nicht mit einem Gott verkettelt bin, bleibt nun festgelegt, und wenn ich in der ersten Aufwallung meiner Gefühle mich derart empörte, daß ich sofort und ohne langes Besinnen mich von meinem Manne hätte trennen können, so hat mich nach reiflicher Ueberlegung gerade dieser Fall belehrt, welcher schlechten Dienst ich meinen beiden kleinen Kindern damit erweisen würde. Aus diesem Grunde rate ich Ihnen, Ihr Verhältnis zu lösen, da es noch an der Zeit ist. Es gibt, Gott sei's gedankt, noch Männer, die ein echtes, rechtes Weib verheben und hochschätzen, weil sie in diesen echten und rechten Frauen und Mädchen die wirklichen Trägerinnen eines edeln Menschengeschlechtes erblicken, und einen solchen Mann wünsche ich Ihnen als Unbekannte von Herzen. - Eben in derselben Gewißheit, daß mein Name als Abonnementin der "Frauen-Zeitung" der Deffentlichkeit vorenthalten bleibt, gebe ich Ihnen diesen Rat, damit Gott befohlen.

Auf Frage 7060: Der Hausschwamm vermehrt sich durch Sporen, die mit dem Holz eingeschleppt werden können; in der Regel kommen diese Sporen an gut ausgetrocknetem Holz nicht vor, sondern vermehren sich nur an feuchten, dumpfen Orten so stark, um Schaden anzurichten. Die Natur aber ist so vielfältig, daß sie sich nicht immer an die Regel hält.

Auf Frage 7061: Wenn der Mann keine Arbeit und keinen Verdienst findet, ist es begreiflich, daß er über Laune und vertriehlich wird; es wäre also wünschenswert, daß Sie ihm für Arbeit sorgen würden. Da dies aber vielleicht nicht wohl thunlich ist, bleibt nichts übrig als ein freundlicher Zuspruch. Können Sie selbst nicht freundlich genug zusprechen, so gibt es vielleicht einen gut gestellten Jugendfreund, einen früheren Prinzipal oder sonst eine Respektsperson, die dies besorgt.

Auf Frage 7061: Für einige Zeit den Verdienst und somit Kost zc. etwas geringer machen. Ein Mann, der bei gesundem Verstand für seine Familie zu sorgen, sich von Ihnen unterhalten läßt, verdient den Namen "Mann" nicht und muß auch demgemäß behandelt werden.

Auf Frage 7062: Ueber Bodenreinigung gehen die Ansichten stets auseinander; jeder rihtm seine eigene Methode. Ich selbst habe die Stahldraht-Blochbürste nie gehandhabt, aber ich habe Bekannte, die damit zufrieden sind.

Auf Frage 7063: Der Verger Ihres Mannes ist um so lächerlicher, als er in jeder Hinsicht am meisten Schuld trägt. Mit sehr ruhigen Kindern soll man sich viel beschäftigen und zwar in freundlicher, liebenswürdiger Art; dann werden sie schon aufgeweckter. Sorgen Sie bei dem Kind auch für regelmäßige Verdauung und fangen Sie an, ihm etwas Fleisch zu geben.

Auf Frage 7063: Beruhigen Sie sich und Ihren Mann über das teilnahmlose Wesen Ihrer Kleinen und danken Sie Gott für des Kindes körperliche Gesundheit. Suchen Sie nichts zu erzwingen, sondern warten Sie ruhig ab; lassen Sie die Kleine recht oft mit lebhaften Kindern spielen. Zum Trost diene Ihnen folgendes: Meine Mutter erzählte mir, daß ich ein sehr ruhiges Kind bis zum 3. Jahre war, hernach aber eine der "Wildesten" und "Bedäffelten" und später eine sehr gute Schülerin wurde. - Mein eigenes, jetzt 10jähriges Kind war ebenfalls bis zum 4. Jahre ein unnatürlich ruhiges, stilles Kind und hat sich, Gott sei Dank, zu einem sehr lebhaften und intelligenten Jungen entwickelt.

Auf Frage 7063: Es ist nicht gesagt, daß ein Kind immer flüchtig und halbig sein müsse. Sehen Sie zu, daß das Kind nicht teilnahmlos dast; benützen Sie diese jetzige Zeit der körperlichen Passivität zur geistigen Entwicklung. Die Zeit wird dann schon nach kommen, wo das Kind lieber herumpringt als hinter dem Nähstoch zu sitzen. So wird sich die Sache dann ausgleichen. Wenn das Kind vom Vater nicht besonders geliebt wird, weil es ein Mädchen ist, so bedauere ich seine Geistes-, Größe".

Auf Frage 7064: Das Landleben hat so außerordentlich viele Vorzüge, daß man sich in der That fragt, warum denn alles in die Stadt will. Es scheint dies eine Krankheit unserer Zeit zu sein, gegen die anzukämpfen vergeblich ist. Natürlich haben Sie in allen Teilen sehr recht. Fr. M. in S.

Auf Frage 7064: Eine Tochter, die doch in der Landwirtschaft verbleiben soll, auf angegebene Weise zu erziehen, ist wahrlich nicht gut. Wenn das Geld doch da ist, wäre eine Schulung in einer diesbezüglichen Lehranstalt besser. S.

Auf Frage 7065: Sie finden dies in jeder städtischen Handlung in Landesprodukten; in Basel bei O. Rüf zum Bienenkorb und bei ein paar Duzend anderen Firmen. Fr. M. in S.

Auf Frage 7066: Dieses lästige Uebel wird durch kalte Sitzbäder bekämpft, aber die jetzige Jahreszeit ist dafür nicht passend. Decken Sie den Knaben jedenfalls nicht zu warm zu. Fr. M. in S.

Auf Frage 7067: Abends heiße Hand- und Fußbäder von Kleinnasser und nachherige Einreibung mit Toilette-Lanolin. Keine scharfen Seifen. Fr. M. in S.

Auf Frage 7068: Beide Teile haben recht; oft werden schwächliche Mädchen ganz kräftige Ehefrauen, und andere Male sterben sie im ersten Kindbett. Das letzte Wort in solchen Sachen sollte der Arzt haben, der das Mädchen kennt; freilich ist auch der Arzt nicht unfehlbar. Fr. M. in S.

Auf Frage 7068: Eine Mutter sollte allerdings am besten wissen, sowohl was in der Ehe vom Weibe verlangt wird, als auch was einer Tochter zugemutet werden kann. Falls dauernde Krankheit oder organische Fehler da sind, ist natürlich von einer Ehe sowohl im Interesse Ihrer Tochter, als der event. Nachkommen abzuraten. Sofern die Tochter nur nicht besonders kräftig ist, kann die Frage noch diskutabel sein, namentlich unter Berücksichtigung der Art und des Charakters des Bewerbers. Jedenfalls ist eine diesbezügliche Kundgebung der Situation dem Betreffenden zu machen. S.

Auf Frage 7069: Auch in diesen Sachen steht man erst später am Erfolge, was man hätte machen sollen. Ich glaube, daß Sie die Kinder bei sich behalten können, und daß das Beispiel des trunksüchtigen Vaters abschreckend wirken wird. Ein Kind, das mit solchen Thränen behittet wird, kann nicht verloren gehen. Fr. M. in S.

Auf Frage 7069: Legen Sie weniger Wert auf die Abkinnung als auf eine strenge Charaktererziehung der Kinder. Die Abkinnung ist gut für einen notorischen Trinker. Der ist aber bereits schon ein defekter Mensch, der demgemäß behandelt werden muß. Der Mensch soll so erzogen werden, daß er bei der größten Auswahl und leichtesten Beschaffung von Versuchungen seinen eigenen Willen behält. Was müßte man dem Menschen nicht alles entziehen, um ihn vor allen Gefahren schützen zu können? Alles, denn Alles kann übertrieben werden. Die Frage liegt sehr nahe, ob die Knaben nicht schon erblich etwas belastet sind in dieser Hinsicht, was Sie wohl am besten wissen müssen. In diesem Falle dürfte das Auswärtsgehen der Söhne gerade einen nichtgewollten Effekt haben. Sie sind ja allerdings in keiner benedicten Lage, aber versuchen Sie es doch, die Knaben so zu erziehen, daß sie das ehrlöse Gebahren ihres Vaters nicht entschuldigen können. Sehen Sie zu, daß Ihre Söhne Ihnen und ihrem Vater immer mehr eine Stütze werden. S.

Auf Frage 7070: Wenn man alles macht, was unsere neuen Gesundheitsapostel predigen, wird man bald die kräftigste Gesundheit zu Grunde gerichtet haben. Ein gelegentlicher Fasttag, etwa einmal im Monat, ist nicht so übel, paßt aber nur für Erwachsene und nicht für Kinder, bei denen die Verdauung außerordentlich viel rascher vor sich geht. Fr. M. in S.

Auf Frage 7070: Die Thorheit scheint mir hier weniger groß als Ihr Unverständnis für die Ideen Ihres Mannes, die ja durchaus nicht weder folternd noch unsinnig sind. Wenn Sie gegen ihn keine andern Klagen führen können, so will mich bedünken, es sei Ihnen zu wohl, um wegen solchen Sachen „unsäglich“ geplagt zu sein. Sehen Sie sich andere Fälle an, die Ihnen die „Frauen-Zeitung“ vorlegt im oft so sehr inhaltsschweren Sprechsaal! Daß die Kinder die Sache gerne mitmachen, ist ein Beweis, daß sie bis dato sich zum Mindesten nicht unwohl fühlen. Wenn sie in den andern Tagen genügend und nahrhaft speisen können, so ist eine solche Lebensweise oft gar nicht zu verwerfen. Betragen Sie zu Ihrer Beruhigung lieber noch einen Arzt und dann nachher sich selbst, ob es im Interesse der Erziehung der Kinder sowohl, als zum guten Einverständnis des Ehelebens nicht fördernd sein müßte, wenn die Mutter, wenn immer möglich, den Ansichten des Vaters zu folgen sucht. S.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

XXII.

Finsternis überall.

„Hast Du endlich nach Berlin geschrieben?“ fragte Tante Parker, als sie am 14. Tage seit Herrn Philipps Abreise meine Thüre aufschloß. „Nein. Eher möchte ich sterben, als Herrn Philipps Frau werden.“

„Der Tod ist nicht immer das Schlimmste, das einen Menschen treffen kann. — Ich habe übrigens hier einen Brief für Dich.“

„Ich mag ihn nicht.“

„Er ist nicht von Herrn Philipps.“

„So ist er wohl von Curt?“ fragte ich hastig.

Der teure Name entschlüpfte meinen Lippen, ohne daß ich es wollte. Sie reichte mir den Brief stumm hin. Ja, es war meines geliebten Curtis Handschrift. Meine Freude war unermeßlich groß. Noch lange, nachdem Tante mich verlassen, sah ich traumverloren auf meinem Bette und hielt den teuren Brief in der Hand. Nun endlich war ich im Besitz des so heiß ersehnten Liebeszeichens.

Gelesen hatte ich noch kein Wort; der Anblick der geliebten Schriftzüge auf der Adresse allein genügte, mich unaussprechlich zu beglücken. Ein Zweifel an seiner Treue kam mir gar nicht in den Sinn.

Ich küßte das Papier, das seine lieben Hände berührt hatten, und begann endlich zu lesen.

„Liebes Fräulein Eveline,“ lautete die Ueberschrift. Ich erschrak ein wenig. Warum schrieb er nicht: „Liebe Eva?“ War seine Liebe zu mir erblüht? Oder nein, er fürchtete vielleicht, Tante Parker könnte unbefugterweise den Brief öffnen. Ja, er hatte ganz recht, es war nur ein neuer Beweis seiner Umsicht und Fürsorge für mich. Um unter süßes Geheimnis vor Tante Parkers argwöhnischen Blicken zu hüten, schrieb er so.

Etwas beruhigt las ich weiter: „Es ist mir eine schmerzliche Pflicht, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Lassen Sie uns die Vergangenheit vergessen, — es war ein Traum, der für immer dahin ist. Ich muß ein anderes, ein neues Leben beginnen. Ein Wiedersehen wird uns wohl kaum beschieden sein. Ich bin Ihrer Liebe nicht wert. Gott behüte Sie, Ihr Curt Berger.“

Durfte ich denn meinen Augen trauen? War es Wahrheit oder äßte mich ein schrecklicher Traum?

Ich glaube, wenn sich in jenem entsetzlichen aller Momente meine Lippen zu einem Gebet geöffnet hätten, es wäre die Bitte um ein baldiges Ende gewesen.

Tiefe Finsternis hüllte meine Seele ein. Wie tödlich, wie süß war der Traum unserer Liebe gewesen — und nun? Kein lindernder Thränenstrom entquoll meinen Augen, ich war starr vor Schmerz.

Ich las den Brief wieder und wieder. Jedes Wort bohnte sich einem spitzen Messer gleich in mein Herz und verwundete es tödlich. Ich war nicht zornig und nicht enttäuscht; ich war einfach gebrochen. Was waren alle bisher erduldeten Leiden im Vergleich zu dieser Dual?

Hatte ich mich Curtis Liebe nicht wert erzeigt? Bedurfte ich dieser Demütigung, wollte Gott mich strafen?

Wie sollte ich den Brief verstehen? In dem ganzen Schreiben war kein Wort von Liebe; nur das eine erkannte ich, daß Curt nicht freiwillig, sondern unter einem Zwang stehend also handelte.

Eine letzte Hoffnung kam mir plötzlich, ein neuer Lichtstrahl durchzog mein Herz. Der Brief war gewiß eine Fälschung; ich brauchte ihn ja nur mit den früheren Briefen, die ich von Curt hatte, zu vergleichen.

Ich eilte in Tante Parkers Zimmer. „Wo ist mein Schlüssel?“ Ichrie ich ihr schon von weitem entgegen.

„Was für ein Schlüssel?“

„Mein Schrankschlüssel; Du hast ihn mit entwendet.“

„Wenn Du so sprichst, bekommst Du ihn nicht.“

„Bitte, Tante, gib mir meinen Schlüssel.“

„Hier ist er,“ und damit warf sie ihn mir vor die Füße.

Ich raffte ihn hastig auf und eilte in mein Zimmer. Mit zitternder Hand schloß ich den Schrank auf und holte unter den Büchern meine kostbaren Schätze hervor. Aber erst mußte ich die heiße Stirn im klaren Wasser kühlen, das würde mich ein wenig beleben und stärken.

Ach — meine letzte Hoffnung, an die ich mich in wilder Angst geklammert, sie sollte sich nicht erfüllen. Immer schmerzlicher, immer banger wurde mir ums Herz, während ich mir, wenn auch mit Widerstreben, gestehen mußte, daß die Schrift in dem schrecklichen Briefe Zug um Zug der in Curtis früheren Briefen glich.

Halb ohnmächtig sank ich in meinen Stuhl, als mich ein heftiger Schrecken schreite. War ich denn nicht allein im Zimmer? Hatte ich einen Zeugen meines Schmerzes gehabt? Furchsam blickte ich mich um, doch da war niemand, — ich selbst hatte das Lachen ausgestoßen, ohne es zu wissen.

Von dem ungewohnten Ton angelockt, trat Tante Parker in mein Zimmer.

Der Anblick ihrer Schadenfreude gab mir meine Bestimmung wieder, und ich raffte mich zusammen.

„Was fehlt Dir?“ fragte sie.

„Ich habe eine schlimme Nachricht.“

„Von Deinem Liebhaber?“

Ich schwieg.

„Meine Sachen hast Du in Berlin getrieben,“ fuhr sie fort, „ja, ja, ich weiß alles. Wie konntest Du nur so einseitig sein, Dich dem jungen Berger an den Hals zu werfen?“

„Bitte, Tante, laß mich allein.“

„Diesen Wunsch pflegtest Du schon als Kind öfters zu äußern; zeig' mir erst den Brief.“

„Nein, nie.“

„Ach so, Herr Berger hat Dir wohl geschrieben, daß er im Begriff steht, sich zu verheiraten?“

„Was sagst Du?“ Ichrie ich entsetzt auf.“

„Du wußtest es wohl noch gar nicht? Ja, noch diese Woche wird die Hochzeit sein. Das muß ich sagen, ein netter Mann das, der, obwohl verlobt, anderen Mädchen den Hof macht.“

Nein — das konnte nicht wahr sein, dessen war Curt, mein treuer Curt, der mir stets als die Verkörperung alles Edlen und Wahren, aller Männlichkeit erschienen war, nicht fähig, aber der Tante gegenüber wagte ich ihn, eingebend meiner Schreckensbotschaft, doch nicht zu verteidigen.

„Hättest Du Dich mir anvertraut, so hätte ich Dich rechtzeitig gewarnt. Die Welt ist nun einmal falsch; außer Herrn Philipps und mir hast Du keine wahren Freunde.“ Bei Nennung des verhassten Namens zuckte ich unwillkürlich zusammen.

„Ich will Dich jetzt allein lassen,“ bemerkte sie zum Schluß, „noch ist's Zeit, — willst Du jetzt schreiben?“

Ich zerriff das Couvert und warf es auf den Fußboden.

„Wenn Dir's schlecht geht, so darfst Du außer Dir selbst niemandem einen Vorwurf machen.“ Das waren ihre letzten Worte, mit denen sie mein Zimmer verließ.

XXXIII.

Eine weite Reise.

Schrecklich war die Nacht, die auf jenen Tag folgte, schrecklich und unendlich bedeutungslos zugleich, denn sie barg in ihrem Schoß ein Ereignis, das mein ganzes Leben in andere Bahnen lenken sollte.

Nachdem mich Tante verlassen, warf ich mich auf den Boden und überließ mich meiner dumpfen Verzweiflung.

Finsternis breitete sich über die Erde, aber sie wurde durch die Finsternis in meinem Herzen noch übertroffen.

Ich lehnte mich nicht gegen mein Schicksal auf, — das wäre meinem Gemüte vielleicht besser gewesen, — ich bemühte mich aber auch nicht, es willig zu ertragen, was mir noch ungleich wohlthätiger gewesen wäre. Ich hatte nur das lärmende und zugleich verzehrende Bewußtsein, daß mein Lebensglück für immer und alle Zeiten zertrümmert sei.

Endlich aber muß auch die widerstandsfähigste Natur solchem Ansturm erliegen, und so fiel ich denn in einen tiefen, festen Schlaf.

O, wie wohl war mir!

Im Traume weilte ich in meinem teuren Elternhause. Meine geliebten Eltern lebten beide, und alles war wie in den alten, seligen Kinderzeiten. Haus und Garten, Feld und Hof grühten mich wie alte Freunde, und ich lauschte voll Wärme dem Gesang der Vögel. Eine Szene war besonders deutlich und klar. Meine liebe Mutter saß am Klavier, und ich erlabte mich an ihrem holden Gesang, und sie schaute wieder und wieder mit unaussprechlicher Zärtlichkeit auf mich, die ich zu ihren Füßen saß. Ich sah, wie die Sonne als goldne Kugel hinter dem Horizont verschwand, da trat mein Vater ein; ich ging ihm entgegen und lebte meinen Kopf an seine Brust. „Unsere Kleine schläft,“ sagte er nach einer Weile. Aber ich schlief nicht, ich hörte alles und befand mich in einem Zustand seliger Verzückung.

Dann aber nahm mein Traum eine andere Gestalt an. Ich war mutterseelenallein im finsternen Walde und wurde von wilden Tieren verfolgt; laut Ichrie ich um Hilfe, da kam Tante Parker. Aber war das auch ein Traum, daß sie sich mit einem Lichte über mich beugte und stützte: „Sie ist angezogen, das ist gut.“ Ja, ich war doch wohl im Traum, denn in der nächsten Minute befand ich mich wieder in der tiefsten Dunkelheit, ich war auf dem Gottesacker und kniete neben dem Grabe meiner Eltern, und draußen stampften die Pferde vor Ungeduld. (Fortf. folgt.)

Zur Notiz.

Aus Mangel an Raum mußte ein Teil vom Sprechsaal und vom Briefkasten auf nächste Nummer verschoben werden.

Die Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

B. Z. in O. Sie scheinen weibliches Denken und Fühlen nicht zu kennen...

Abonnentin in S. Die Beantwortung Ihrer Frage wegen dem in Aufnahme gekommenen Fünfuhrthee...

Fortsetzung vom Sprechsaal.

Auf Frage 7048: Ja, ich glaube, daß der Gang eines noch nicht zu alten Kindes verbessert werden kann...

Da hörte die Mutter zufällig von den amerikanischen Schwachmüchselfleisen (erbältlich in der Schuhhandlung...

Auf Frage 7061: Es fragt sich, ob der Mann erfolglos auf der Suche nach einer Stelle ist, was vorzukommen kann...

Auf Frage 7066: "Bettnässen" ist eine Blasen- resp. Nervenschwäche. Geben Sie dem Knaben des Abends wenig Flüssigkeit...

Sie zirka 1/2 Hand voll Meerfalg beigefügt haben anfangs täglich und später alle 2-3 Tage, ist von günstiger Wirkung...

Auf Frage 7067: Aus Erfahrung kann ich Ihnen berichten, daß der Frostbeulenbalsam der St. Urs-Apothete in Solothurn...

Rasche Zunahme des Appetites und Stärkung des Blut-, Nerven- und Knochenstoffwechsels werden bewirkt durch Gebrauch von St. Urs-Wein...

St. Urs-Wein ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apothete, Solothurn.



Ein berühmter Arzt schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; wenden Sie jeden Morgen nur ein wenig Crème Simon an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einflusse bewahren.“

GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zahnen kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und heilt Erbrechen und Diarrhöe.

Zur gefl. Beachtung.

- Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen...

Für Hausfrauen.

22-jährige, intelligente Tochter aus gutem Hause, bewandert im Hauswesen, sucht bei honesten Familie Stelle...

19-jährige, intelligente Tochter aus gutem Hause sucht Stelle bis im Frühjahr bei bester Familie, in gesunder, geschätzter Lage wohnend...

Gesucht: als Zimmermädchen in ein gutes Haus nach Zürich eine Tochter, welche das Kleidermachen oder Weisnähen versteht...

Lebensgrosse Porträts

nach jeder Photographie, in feinsten Ausführung (Photogr. Vergrößerung) à Fr. 12.-. F. Müller, Kunstatelier Schaffhausen, Neustadt 13 und 20.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. 39-jähriger Erfolg. Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nahrungsmittel für knochenschwache Kinder...

Kaufet KNORR'S Suppen & Hafermehl

Echt engl. Wunderbalsam franco, empfiehlt billigst Reichsmann, Apotheker, Näfels-Glarus.



Gesichtshaare

Damenbärte etc. werden mit meinem Entharungsmittel unbedingt sicher und sofort mit der Wurzel schmerzlos entfernt...

Frau K. Schenke, Zürich Bahnhofstr. 16. [2684

Töchter-Pensionat Mette Schenker AUVERNIER, Neuchâtel. Prospektus und Referenzen.

Töchter-Pension. Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr.

JUNG UND ALT trinket. Alkohol-freie WEINE MEILEN & ZÜRICH

Für eine oder zwei Damen, die im Bonneterie- und Klein-Konfektionsgeschäft — auch Modefach — erfahren sind, wäre durch mietweise Uebernahme eines solchen gutgehenden Geschäftes...

Englische Nouveautés für Herbst-Costumes.

Prachtvolle Auswahl in allen Preislagen.

2744

Muster zu Diensten.

A. - G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Streng wünscht gebildeter, seriöser Herr in Zürich, welcher Briefe **reelle** Dame ein angenehmes trauensvoll zu **Heirat** Heim zu adressieren: 27106 bieten.
M. v. B., Postfach 12286, Zürich.

Gute Gelegenheit französisch zu lernen.

Madame Stéphanie Curvoisier, Lehrerin in Lajoux, Berner-Jura, nimmt 2 junge Knaben oder junge Töchter in Pension, welchen sie vollständigen Unterhalt gibt zum monatlichen Preis von 30 Fr. Gelegenheit, die guten Schulen zu besuchen. Unterricht im Hause. Familienleben. Anfragen werden von Madame gerne beantwortet. [2790]



Uhren
Gold- und Silberwaren.
Reparaturen. — Garantie.

Echte **Berner Leinwand**
Tisch-, Bett-, Küchen-, Leinen etc. [2792]
Reiche Auswahl — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und 2. Handwebstühlen.
Leinwandweberei.
Müller & Co., Langenthal, Bern.

HILFE

gegen alle sog. unheilbaren Krankheiten erzielen Sie durch die briefliche Behandlung der 2612

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Verlangen Sie Gratisbroschüre.

Allen mit Krampfadern und offenen Wunden Schaffchen empfohlen wird
Müller's Kompressen
Rationelle Behandlung.
Kreuzlich begutachtet u. empfohlen.
Sicheres Erfolg.
Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die Theater-Apothek in Genf.
Depot haben größeren Apotheken des In- und Auslandes.
[2791]

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch D. Steiner's orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901; in 6 bis 8 Wochen bis 90 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankeschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsangweisung Fr. 2.50 per Mandat oder Nachnahme exkl. Porto.

M. Dienemann, Basel 26
0 1200 B) Sempacherstr. 30. [2785]

A. Maestrani & Co., St. Gallen.

Nur reine Ware.



Sorgfältige Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

Stylvolle Handarbeiten

mehrfach diplomiert

vorgezeichnet und angefangen in grosser Auswahl, billigst. Kunststickerel und Extra-Anfertigungen in allen feinen Handarbeiten, Smyrna- und Kelm-Knüpfarbeiten (Materialverkauf mit Gratis-Arbeitsanleitung). Feine Handstickerelene erstelle auf Wäsche-Ausstattungen, Confection, Meubles, Dekoration und Kirche. Stickstoffe und Materialien, Vorzeichnungen und Montierungen. Prospekt u. Auswahlen zu Diensten.

Babette Kisling, Diessenhofen

Broderie- und Tapiserie - Waren - Manufaktur. 2741

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENSCHWULSTE, HAUTAUSCHLAGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER. U S W



Preis Frs. 4 die 1/2 Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren austellen,
wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793]

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.

2537] vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuellert und returniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

SCHUSTER-Teppiche
sind dauerhaft & preiswert. [2725]

Mit **Wizemann's feinsten Palmutter**

habe ich Versuche gemacht, die zu meiner vollen Zufriedenheit ausfielen. Die im Prospekte erwähnten Vorzüge bestätigen sich in allen Teilen, so dass man dieses Produkt vom hygienischen und finanziellen Standpunkte aus bestens empfehlen kann. Ich werde nicht verfehlen, dies bei jeder Gelegenheit zu thun.

S. M. Kehl, Heilanstaltsdirektor a. D.
Vertrauensarzt der Naturheilvereine St. Gallen und Winterthur etc. etc.
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1870]
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptverleger d. d. Schweiz.

Nicht das billigste aber das beste ist

Carpentier's Haushaltungsbuch.

Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf gutes Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu 2 Fr., in feiner Ausführung zu 3 Fr., durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von (Za 2731 g) [2764]
Paul Carpentier, Bicherfabrik, Zürich.
Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

TONA

bestes wirksamstes u. absolut unschädliches Mittel

für rationale Haarpflege.

PROSPECTE GRATIS

Kosmetisches Laboratorium

EUGEN SCHAEGERES

BASEL SCHWEIZ. [2770]

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem „Poudre dentur“.
Preis Fr. 1.20 die Schachtel.

Reinigungs-Mittel

für künstl. Gebisse, sehr probat per Schachtel 1 Fr.

Diskreter Versandt gegen Ein-sendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680]

Schreiber, Zürich V, Heimstr. 2.

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste und dabei billigste Speisefett ist die ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp. per Pfund. [2775]

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin gleich gut verwendbar.

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franco gegen Nachnahme kleinere Probesendungen zuzüglich Porto

Carl Brugger-Karnisch

Vertretung und en-gros-Lager Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2265]

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,002)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen.** Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Neu!

Reizend!



Christbaum-
Nuss-etc. Halter
in schillernden
Farben.

Jedes Jahr wieder verwendbar.
 Ueberall erhältlich, sonst à 65 Cts. p. Dtz.
 durch Fabrikdepôt F. Jenzer-Bloesch, Bern.
 Wiederverkäufer gesucht.

Nervenleiden



jeder Art,
 speciell
Kopfschmerzen,
 Nervosität in
 Folge geistiger
 und körperlicher
 Ueberanstrengung,
Rückenmarks-
krankheiten,

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatis-
 men, Gliederlähmungen, Wasser-
 sucht werden sicher geheilt mit
 der absolut schmerzlosen elektrischen
 Naturheilmethode. Darüber gibt
 Auskunft der „**elektr. Hausarzt**“,
 welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von
E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie
 in **Bottmingerhöhe** b. Basel. (Adressen
 von Geheilten zu Diensten)

St. Immer Kirchenbau-

Lose

Ziehung: 23. November
 sind noch erhältlich à Fr. 1.05 durch
Frau Emma Blatter, Lose-Versand,
Bern. Erste Treffer Fr. 10,000 und
 5,000, letzter 5 Fr. — Ziehungsliste
 20 Cts. [2761]

Schuhwaren

für jeden Bedarf
 in sorgfältig ausgewählter
 Ware zu billigsten Preisen
 empfiehlt [2710]

Robert König
St. Gallen, Metzgerg. 13.

Specialgeschäft
 für
 Anfertigung von Schuhwerk für
 abnorme Füße.
 Aerztlich empfohlen.

Nervenleiden.

Schwäbchenstunde, Frauenleiden, Magen-
 und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen,
 Onanie heilt dauernd (auch brieflich ohne Be-
 rufsstörung) schnell und diskret durch eigene
 indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach
 zwölftähr. Erfahrung in Indien und Egypten
 gesammelt. Broschüre gratis. [2690]

Kuranstalt Härels (Schweiz)

Dr. med. **Emil Kahlert**, prakt. Arzt.
 Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

••• Vollständig neu •••
 ausgestattet Lager.

Puppen

zum
Kleiden

Feine und solide **Gelenk-Puppen** in allen Grössen

Puppen-Körper in Stoff und Leder
Köpfe in Holz, Celluloid, Blech, Papiermaché, Porzellan

Puppen - Perrücken, Arme, Strümpfe
 Schuhe, Hüte, Häubchen

Puppen-Garderobe

Puppen-Wäsche

Puppen - Hemdchen, Unterkleider
 Tragkleidchen, Wickelkissen

Puppen - Jaquettes, Pelerinen, Mäntel
 Kleider, gewöhnliche und feine.

••• Viele reizende Puppen-Artikel. •••

Gekleidete Puppen in reicher Auswahl

Puppen - Trousseaux, -Koffer

Puppen-Bettchen, leer u. garniert. [2783]

Franz Carl Weber in Zürich

Spezialgeschäft für Spielwaren

60 u. 62 mittl. Bahnhofstr. mittl. Bahnhofstr. 60 u. 62



Fr. 13.50

Ware franko.

Zu vorstehendem billigem Preise liefere ich **genügend Stoff zu einem Herrenanzug**, Meter Fr. 3. — moderne, solide Kammgarne. Muster franko. [2734]

Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen.

Billiger Einkauf.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „**Der elektrische Hausarzt**“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „**Der elektrische Hautierarzt**“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „**230 elektrische Kuren**“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.



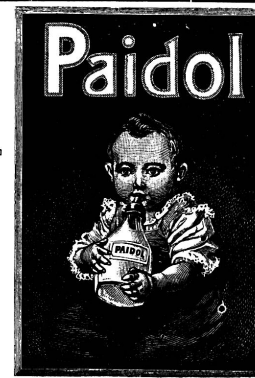
Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
 in nur tadelloser Ware für Frauen-,
 Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher,
 Kräfte, Kravatten in reicher Auswahl
 und zu massigen Preisen. — Man ver-
 lange die Musterkollektion von 1872
 R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Reform- und
Rock-Beinkleider
 fertige und nach Mass, empfiehlt
Marie Hefli, Hauptstr., Glarus.

Sobald
 man weissem
Haushaltungsbuch
 für 1.30
 1. bestes grosses 100seitiges
 2. beste erhaltene
 von **Haiser's**
 Bern

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20,
 Zürich, übermittelt franco u. verschlossen
 gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken
 ihre Broschüre (6. Auflage) über den
Haarausfall
 und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-
 meine Ursachen, Verhütung und Hei-
 lung. [1738]

Von der grössten Bedeutung für die
 richtige
Ernährung der Kinder
 ist [1576]



Aerztlich empfohlen.
 Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-
 Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
 Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Die fleissige Puppenschneiderin.

Anleitung und Muster zur vollständigen Bekleidung einer Puppe von Julie Lutz.

Ganz neue Ausgabe.

Eleganter Kasten, 34x26 cm, enthält eine feine, 27 cm lange **Gelenkpuppe**, die **Anleitung**, eine reizendes Buch mit farbigem Umschlagtitel, 90 Seiten Text mit 36 Illustrationen, sowie 12 Tafeln in feinem Farbdruck, einen **Karton** mit Scheere, Fingerhut, Nadeln, Knöpfen, Zwirn und Seide, eine elegante **Mappe** mit 10 Bogen und 88 Schnittmustern, ein **Metermass**, verschiedene **Fächer** zum Aufbewahren der Geräte und Arbeiten. [2797]

Preis 8 Fr.

Franz Carl Weber

in ZÜRICH

Special-Geschäft für Spielwaren

60 u. 62 mittlere Bahnhofstr. 60 u. 62.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rostet niemals. — General-Dépôt bei

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]



DE JONG'S
CACAO.

DE ERVE
H. DE JONG, WORMERVEER.

Kerbschnitt und- Laubsäge-

-Utensilien, Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2778]

Lemm-Marty, 4 Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrichtet. Wachsen und Blöchen fällt leicht zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke. **Rapperswil:** Louis Griesser.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. **Rorschach:** L. Zander & Co., Apotheke.
Bern: Emil Rupp. **Rüti (Kt. Zürich):** H. Altorfer.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post. **Schaffhausen:** Gebr. Quidort.
Chaux-de-Fonds: Droguerie neuchâteloise St. Gallen: Schlatter & Co. Gg. Sigg, Sohn.
Horgen: J. Staub. **Perrotchet & Cie.** Winterthur: C. Ernst & Schneeburg.
Frauenfeld: Handschin & Comp. **Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgassee.
Luzen: Disler & Reinhart. **A. von Büren, Linthescherplatz.**

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2936]



Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za. 2098 S. 2098)

LONDON TEA COMPANY LTD

BASEL.

Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

per 1/2 Kilo Fr.		per 1/2 Kilo Fr.	
No. I. Strong Good Congou, recht gut reinschmeckend	1.80	No. IV. Delicious Souchong, Rein chinesischer Thee	3.50
" II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2.50	" V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung	3.75
" III. Hotel Thee Souchong kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf.	2.50	" VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftsthee, hoch aromatisch	5.50
		" VII. Choicest Assam Pekoe Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80 [2789]

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinstes Gesellschaftsthee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3. —
1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40

Postpapier, 500 Doppelbogen klein oder Oktav-Format Fr. 1.50
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3. —

Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32. —

Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück „ 0.80
(10 Schachteln 5 Fr.)

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988]

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Wirklich fein

zum Bier und zum Thee schmecken

Singer's kleine Salzbretzeli

angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck. [2194]

In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Versende gegen Nachnahme:

1. Alpenbienenhonig von La Rôsa à Fr. 3.30 per Kg.
2. Poschiavonhonig à „ 2.50 „ „
3. Buchweizenhonig à „ 1.80 „ „

(H 2412 Ch) Von 10 Kilos an Rabatt. [2765]

Johns. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden)

Damen-, Herren-, Knaben-



Bestes Spezialgeschäft der Schweiz. Grosse Auswahl l. Nouveautés. Verkauf meterweises. Fertige Costümes. Massanfertigung. Muster und Modelbilder franko. [2548]

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbefessene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farbent- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thurl. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Gelähmt.

Hochverehrter Herr Doktor!
Meinen innigsten Dank erstatte ich Ihnen für die Heilung meines Leidens. Ich war seit Jahren gelähmt, nunmehr bin ich durch ihre briefliche Behandlung vollständig geheilt. Adresse: A. Payer, Zürich. [2605]

Kuranstalt Nafels (Schweiz)
Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.



Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per 1/2 kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.50	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2284]

Carl Osswald, Winterthur.